



Brief zu Weihnachten aus der Katholischen Akademie in Berlin



*...die Geheimnisse des christlichen Glaubens beginnen
in der Nacht und mit einem dunklen Leuchten.*

*(Joachim Hake, [Der neue Altar von St. Hedwig –
aus dem Augenwinkel gesehen](#))*

Liebe Freundinnen und Freunde der Akademie,

ein herausforderndes und dichtes Jahr und liegt hinter uns, und es ist uns ein Anliegen, Ihnen zu diesem Weihnachtsfest einen besonderen Gruß zu senden.

Viel gäbe es zu erzählen, aber in diesem Brief beschränken wir uns auf einige wenige Schlaglichter, in denen sichtbar wird, was unsere Arbeit prägt. Aktuell die große Freude über die Wiedereröffnung der Hedwig-Kathedrale und ihren großartigen Altar, das Denken der Geburtlichkeit und der Zusammenhang der Generationen. Und Klaus Mertes überlegt, was es mit der Geburt des vaterlosen Jesus von Nazareth auf sich hat.

Verleihung des Ordens des Heiligen Gregors des Großen

Wir freuen uns, dass Papst Franziskus als Zeichen der Anerkennung ihrer großen Verdienste Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Joas und Bundestagspräsident a.D. Dr. h.c. Wolfgang Thierse zum Komtur-Ritter des Ordens des Heiligen Gregors des Großen ernannt hat, denn beide Ordensträger sind der Akademie seit langem verbunden. Wolfgang Thierse begleitet die Akademie seit ihrer Gründung 1991 und Hans Joas ist seit 2007 Vorsitzender ihres Wissenschaftlichen Rates. Die Verleihung fand am 17. Dezember 2024 in der Katholischen Akademie statt. Der Orden wurde von Erzbischof Heiner Koch überreicht. Die Dokumentation der Ordensverleihung und den Text der Laudatio von Pater Klaus Mertes SJ finden Sie [hier](#).

Generationen im Wandel – die Junge Akademie stellt ihr Programm für 2025 vor



Die Junge Akademie ist ein Projekt der Katholischen Akademie Berlin in Kooperation mit der Guardini Stiftung und der Görres-Gesellschaft, das jungen Menschen eine Plattform bietet, sich mit gesellschaftlichen, philosophischen und politischen Themen auseinanderzusetzen. Im Jahr 2025 gestaltet der Kreis das „Themenjahr 81,2“, das sich an der Lebenserwartung der in Deutschland lebenden Menschen von 81,2 Jahren orientiert. Im Rahmen dieses Jahresthemas plant die Junge

Akademie verschiedene Formate, darunter Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen, um den Diskurs über „Generationen im Wandel“ zu fördern. Dabei wollen wir die eigene Rolle der Jungen Akademie im öffentlichen Diskurs reflektieren und unsere Sichtbarkeit über den internen Kreis hinaus stärken. Mit einem Podcast und mehreren Veranstaltungen bieten wir Raum für Vernetzung, Impulse und vertiefte Auseinandersetzung mit Themen wie Generationenkonflikten und generationengerechten Zukunftsperspektiven auf den Klimawandel und die Rente.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Vorhaben der Jungen Akademie mit einer [Spende](#) unterstützen.

Jetzt spenden!
Unterstützen Sie uns



Der gebärende Christus – Tauchgang mit Margareta Gruber OSB

Seit 10 Jahren gibt es die Tauchgänge, seit 5 auch als Podcast. Darin geht es um Schätze aus der Tiefe und Weite des Glaubens oder der Suche danach. In der neuesten Folge (extra für die Weihnachtsfeiertage) ist Professorin Margareta Gruber OSF zu uns gekommen. Ihr Spezialgebiet ist das Evangelium nach Johannes. Ihre jahrzehntelange Arbeit führte sie zu einer erstaunlichen Entdeckung: *Der Tod Jesu am Kreuz lässt sich wie eine Geburt lesen*. Bei dem unwiderstehlichen Ritt durch ihre komplexe und aufregende Lesart des Johannesevangeliums können Sie dabei sein, wenn sie die Kopfhörer aufsetzen und uns auf [Spotify](#), [Apple](#) oder [YouTube](#) zuhören.



Dabei beschäftigt sich Margareta Gruber mit drei Szenen: Die Hochzeit von Kanaa, das letzte Abendmahl, und die letzte Szene am Kreuz. Mit dabei jedes Mal: Jesus, dann der Jünger, den Jesus liebte, und eine Frau, die wir meist als Maria verstehen. Ihr sorgfältiges Vernetzen und Deuten dieser drei Situationen fördert Umwerfendes zutage – lassen Sie sich Sie sich überraschen!

Das schrecklichste Kind der Weltgeschichte? Geistlicher Impuls zum vaterlosen Jesus von Pater Klaus Mertes SJ

Peter Sloterdijk beschäftigt sich in seinem Buch „Die schrecklichen Kinder der Neuzeit“ mit den Schattenseiten des modernen Fortschrittsglaubens und stößt dabei auf das „schrecklichste Kind der Weltgeschichte“, nämlich den vaterlosen Jesus. Mit ihm habe die Vorstellung in die Geschichte Einzug gehalten, man könne sich mit der Berufung auf einen angeblichen Vater im Himmel ganz aus genealogischen Zusammenhängen lösen, Herkunft und Tradition entmachten, um befreit von aller Geschichte nach vorne zu stürmen, ja zu „stürzen“ (Nietzsche). Sloterdijk sieht das kritisch.



Ich drehe es um: Mit der der Geburt Christi aus der Jungfrau ist etwas Neues in die Geschichte eingetreten, das seinen Anfang nicht in bloß genealogischer Herkunft, sondern im „Anfang“ (Joh 1,1) hat. Das ist ein Grund zur Hoffnung. Denn damit ist die Perspektive eröffnet, dass Neues in der Geschichte im tiefsten Sinne des Wortes überhaupt möglich ist. Daraus folgt nicht die völlige Entkoppelung von allem Alten, wohl aber die Hoffnung, dass die Vergangenheit eine Verheißung enthält, die erst dann ganz sichtbar wird, wenn sich die Verheißung erfüllt. Das Leben wird eben vorwärts gelebt und rückwärts verstanden. „Glanz strahlt von der Krippe aus“ – in die Zukunft und in die Vergangenheit.

Der neue Altar von St. Hedwig – aus dem Augenwinkel gesehen von Joachim Hake

Es ist der 29.11.2024, und es sind an diesem Morgen einige Besucher in der Kathedrale. Nach ihrer Neueröffnung bin ich das erste Mal da und sehe den neuen Altar im Zentrum der Kirche. Eine steinerne Halbkugel direkt unter dem Oculus, der sich zum Himmel, den Wolken und den Vögeln öffnet. Der Altar steht direkt über dem Taufbecken in der Unterkirche. Hier ist es dunkler, heimlicher und die vielen Seitenkapellen laden zum privaten Gebet ein. Ich denke: die Geheimnisse des christlichen Glaubens beginnen in der Nacht und mit einem dunklen Leuchten. Oben in der Kirche rund um den Altar ist es hell, weiß und das Rund des Pantheon strahlt. Ich ahne, ich werde diesen Raum mögen.

Die Freude über diesen Raum ist groß, aber selbstverständlich hat schon die übliche Kritik eingesetzt. Zu demokratisch, zu rund, zu wenig hierarchisch, zu geschichtsvergessen, zu weiß, zu voraussetzungslos und zu viel erschlichene Augenhöhe. Zu protestantisch eben und zu wenig katholisch. Diese Kritik teile ich nicht. Ich setze mich und schaue direkt auf den Altar und aus den Augenwinkeln an

ihm vorbei. Er ist eingespannt in feine Linien der Asymmetrie: der ein wenig erhöhte, mit rotem Leder bespannte Bischofsstuhl und der Priesterstuhl in Grau treten aus dem Rund der braunen Stühle hervor wie das Kreuz unweit des Altars. Die restaurierte Orgel schwebt auf halber Höhe. Sie ist nicht zu klein und vor allem nicht zu wuchtig. Von ihr geht keine Drohung aus, sie könnte den Raum musikalisch mit ihrer Musik überschwemmen.



Der Altar steht in der Mitte der Kathedrale. Je länger ich ihn betrachte, desto mehr stellt sich ein Doppelbild ein, das sich in meinem Kopf überblendet. Der Altar, wie er gerade steht und der Altar, wie er leicht auf die Seite kippt. Ein fast unmerkliches und sehr langsames Zittern, das signalisiert: Mach es Dir nicht zu einfach! Der Altar ist gemacht aus gespendeten Steinen, die eigene Geschichten in diese Kathedrale bringen: Geschichten von Leben und Tod, den Ortlosigkeiten von

Heimat und Flucht und von anderen Orten frommen Lebens. Die Geschichten des Lebens sind nie rund, sondern krumm und widersprüchlich, prekär und vergänglich. Hier sind sie anonym präsent und aufgehoben.

Um zu verstehen, was wir sehen, müssen wir uns immer wieder die Zeit nehmen, aufmerksam und genau hinzuschauen. Allein im privaten Gebet oder gemeinsam im Gottesdienst, wenn die Orgel spielt und die Sonne auf- und untergeht. Ich ahne, der Raum wird uns mögen.

Für alle Aufmerksamkeit und alle guten Wünsche möchten wir Ihnen herzlich danken. Wir wünschen Ihnen eine leuchtende Weihnacht und ein gutes Wiedersehen im neuen Jahr

Ihre

Joachim Hake
Direktor

Dr. Maria-Luise Schneider
Stellvertretende Direktorin

P.S.: Sie finden ausgewählte Vorträge und Beiträge aus dem Akademieprogramm auf unserem [YouTube-Kanal](#). Wir freuen uns, wenn Sie den Kanal abonnieren.

Gottesdienste zu Weihnachten

Heilig Abend,

Dienstag, 24. Dezember 2024,
21:30 Uhr – Christmette der Künstlerseelsorge

1. Weihnachtsfeiertag,

Mittwoch, 25. Dezember 2024,
12:00 Uhr – Weihnachtshochamt

2. Weihnachtsfeiertag – Hl. Stephanus

Donnerstag, 26. Dezember 2024,
12:00 Uhr – hl. Messe

Neujahr,

Mittwoch, 1. Januar 2025,
12:00 Uhr – hl. Messe

Hl. Drei Könige,

Montag, 6. Januar 2025,
12:00 Uhr – hl. Messe

www.katholische-akademie-berlin.de

KATHOLISCHE AKADEMIE IN BERLIN
Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin
Tel.: (030) 28 30 95-0 | Fax: (030) 28 30 95-147
information@katholische-akademie-berlin.de

